

Für die deutschsprechenden Völker wurde das lateinische Wort *hora* von grundlegender Bedeutung für den Wortschatz der Uhrenkunde. Sie übernahmen das Wort von den Römern, den Trägern der lateinischen Sprache, mit denen die Germanen jahrhundertlang in teils feindliche, teils freundschaftliche Berührung gekommen waren. Das Wort, das wie gesagt, im Lateinischen selbst Stunde bedeutet, wandelte im Deutschen seine Bedeutung sehr; es wurde die Bezeichnung für den Zeitmesser selbst und gleich sich gleichzeitig dem Lautcharakter des Deutschen vollkommen an, indem die lateinische Wortform erst zu „Or“ und schließlich zu „Uhr“ wurde. Das Wort tritt in der so gewandelten Form und Bedeutung zuerst um das Jahr 1550 herum im deutschen Schrifttum auf, und ist heute zu einem Lehnwort von gutem deutschen Klang geworden, das seinen fremdsprachlichen Ursprung kaum noch erkennen läßt, wie es in ähnlicher Weise noch einer ganzen Anzahl von Wörtern aus dem Wortschatz der Zeitmessung und Uhrentechnik ergangen ist. Eine hübsche sprachliche Wortbildung entstand mit dem Beginn der Taschenuhren. Nach der guten Stadt Nürnberg, wo diese Art Uhren zuerst hergestellt und von hier aus in alle deutschen Lande vertrieben wurde, wurden diese Uhren als „Nürnberger Eierlein“ benannt, was wohl als eine sprachliche Umbildung von „Uhrlein“ zu deuten ist, aber durch die tatsächlich an das Hühnererinnernde Form der damaligen Taschen- oder, wie man auch sagte, Sackuhren begünstigt wurde. Im Französischen ist, wie bereits erwähnt, das Wort für Uhr „horloge“ (Uhrmacher = horloger), jedoch nur für große und für Turmuhren; die Taschenuhr nennt der Franzose „montre“, was eigentlich soviel wie „schau“ bedeutet. Der Engländer bezeichnet die Wanduhr mit Schlagwerk als „clock“, was mit unserem deutschen Wort Glocke zusammenhängt, die Taschenuhr mit „watch“, dessen ursprüngliche Bedeutung „Wacht“ ist. Überall ist die Sprache auf die Bildung volkstümlicher und einprägsamer Bezeichnungen für die so überaus wichtigen Zeitmesser bedacht.



Uhren, die für die genaueste Zeitmessung bestimmt sind, bezeichnen wir als Chronometer. Das Wort ist griechisch und aus den beiden Worten *chronos* = Zeit und *metron* = Maß gebildet, bedeutet also wörtlich das, was das so bezeichnete Instrument sein soll, Zeitmaß oder Zeitmesser. Als Chronoskop (Zeitseher) oder auch als Chronograph (Zeitschreiber) hingegen bezeichnen wir Instrumente zur genauen Messung kleiner und kleinster Zeitabschnitte zumeist für wissenschaftliche Zwecke. Das älteste künstliche Zeitinstrument der Alten, die Sonnenuhr, hieß bei ihnen *Gnomon*, was soviel wie Zeiger bedeutet, und auch dieses Wort kommt, wenn auch nur vereinzelt, bei uns noch zur Anwendung, da die Zeitmesser jener Art ja ebenfalls noch nicht ganz ausgestorben sind.



Die Zeitmessungsinstrumente der Alten gaben nur die Stunden an und eine genauere Zeitbestimmung war mit ihren technisch noch verhältnismäßig einfachen Instrumenten nicht erreichbar und damals wohl auch noch nicht nötig. Erst mit der Erfindung der Räderuhren wurde eine genauere Zeitmessung möglich, die den Tag, den natürlichen Zeitabschnitt, in Stunden, Minuten und Sekunden teilt. *Stunde* ist eins der verhältnismäßig wenigen Wörter der Zeitmessung, die rein deutschen Ursprungs sind. Es lautete im Althochdeutschen, das in den germanischen Ländern etwa bis zum Jahre 1100 gesprochen wurde, *stunfa* und hängt zusammen mit dem Wort „stehen“, bedeutet also den stehenden d. h. durch

die Uhr festgestellten Zeitabschnitt. Seine engere Bedeutung als vierundzwanzigster Teil des Tages erhielt das Wort im Deutschen erst mit der Einführung der Räderuhren. Minute und Sekunde hingegen sind sprachlich lateinischen Ursprungs. Minute (eigentlich *hora minuta* = verminderte oder verkleinerte Stunde) bedeutet in diesem Sinne die erste, und Sekunde (von *secunda* = die zweite) die zweite Unterteilung der Stunde in kleinere Zeitabschnitte. Diese Unterteilungen, wie auch die Namen dafür, übernahm die Uhrmacherkunst von der Astronomie, die für ihre Messungen von jeher die scheinbaren Kreise, die die Himmelskörper beschreiben, in Grade zu je 60 Minuten zu je 60 Sekunden eingeteilt hatte.



Gehen wir nunmehr zu den Bezeichnungen für die einzelnen Teile der Uhr über. Der wichtigste Teil einer jeden Uhr von heute ist das Rad. Dieses Wort ist ebenfalls deutschen Ursprungs, wenn auch verwandt (aber nicht abgeleitet) mit dem gleichbedeutenden lateinischen Wort *rota*, das jedoch in den Fremdwörtern *Rotation* = Umdrehung und *Rotor* = Dreher (Rotorschiff) zum Vorschein kommt. Ebenso ist auch Achse als Bezeichnung für den tragenden Teil des Rades ein gutes deutsches Wort; die Wurzel dieses Wortes ist das indo-germanische *aksa*, von dem auch das gleichbedeutende griechische Wort *axon* und das lateinische *axis* herrühren. Lateinischen Ursprungs hingegen ist *Pendel*. Es ist eine Umbildung des lateinischen *perpendicularum*, das ursprünglich nur das hängende Bleilot oder Richtbeil des Maurers bezeichnete, dann aber allgemeinere Bedeutung für hängende technische Teile überhaupt erlangte und in dieser erweiterten Bedeutung auch eine der meistgebrauchten und volkstümlichsten Bezeichnungen der Uhrentechnik wurde. Das Wort drückt allerdings die

eigentliche Aufgabe des Pendels nur sehr mangelhaft aus, denn diese besteht weniger in dem Hängen als in den Schwingungen. Durch seine völlige Angleichung an den Lautcharakter unserer Sprache ist auch dieses Wort als ein völlig eingebürgertes deutsches Lehnwort zu werten, und die früher einmal vorgeschlagenen Verdeutschungen als „Hänger“ oder „Schwinger“ ist bisher erfolglos geblieben. Wir bezeichnen als Pendeluhr jeden überhaupt mit einem Pendel versehenen Zeitmesser, der Franzose hingegen mit „pendule“ nur kleinere Pendeluhr ohne Gewichte; in diesem Sinne hatte dieses französische Wort auch bei uns Eingang gefunden, ist heute bei uns jedoch durch *Stußeruhr* ersetzt, was die Eigenart dieser Uhren zwar nur unvollkommen wiedergibt, jedoch seiner Bedeutung nach allgemein geläufig ist und sich als gutes deutsches Wort empfiehlt. Das *Kompensationspendel* verdankt seinen Namen dem lateinischen „*compensatio*“, was Ausgleich bedeutet und die Eigenart dieses Pendels gut zum Ausdruck bringt, das *Rostpendel* hingegen ist nach dem Ofenrost benannt, der stabförmigen Vorrichtung, auf der die brennenden Kohlen liegen, ein Wort, das mit Gerüst zusammenhängt.

